



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Grußwort "Tiroler Schule"

November 1981

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.6

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38638)

Grußwort "Tiroler Schule", November 1981

Grußwort

Der KTLV feiert also seinen Neunziger.

Wenn ein Mensch ein so hohes Alter erreicht, wundert man sich, wenn er noch halbwegs sieht, hört und sich bewegen kann, wenn er noch klar bei Kopf ist und mit dem Leben zurechtkommt. Man denkt vielleicht ein wenig darüber nach, was ~~neunzig~~ Jahre bedeuten, und macht in Gedanken eine Blitzreise zurück - über zwei Weltkriege bis tief in die Kaiserzeit, hat dann Verständnis dafür, daß der alte Herr mit unserer Zeit nicht mehr so recht mitkommt, und murmelt etwas von "geschenkten Jahren".

Menschliche Gemeinschaften unterliegen ja nicht einfachen Gesetzen des Biologischen wie das einzelne Individuum, und darum müssen wir also aufpassen, daß unser^{em} lieben KTLV mit seinem neunzigsten Jubiläum nicht unbewußt das Image eines Jubelgreises unterschoben wird, der im Gestrigen lebt und seine Vitalität eingebüßt hat.

Dem ist nicht so.

Für eine Gemeinschaft, die von der Weltanschauung her geprägt ist, hat die Vorsehung Gottes ein immer wirkendes Verjüngungsmittel bereit: Die Anforderung der ~~Welt~~ jeweiligen Weltstunde.

Und diese Anforderung ist für den christlichen Lehrer und Erzieher ^{heute} da - manchmal mehr als früher. Sein Wirken ist nicht mehr eingebettet in eine halbwegs heile Welt von Familie und Gesellschaft (ganz heil war sie nie), seine sittlichen Einstellungen haben nicht mehr das beruhigende Fundament allgemeiner Selbstverständlichkeit unter sich, sein Glaube muß sich in einem unruhigen und wirbelreichen Fahrwasser behaupten. Aber gerade diese schwierige Situation verhindert, daß der Katholische Tiroler Lehrerverein Kalk ansetzt. Wir sollten nicht darüber jammern, daß es nicht leicht ist, heute Gemeinschaften dieser Art am Leben zu erhalten, daß es immer wieder Mühe, Werbung, Ankurbelung, Phantasie und Initiative braucht. Von selbst wächst in dieser Welt nur das Unkraut.

Hinter diesem natürlichen Gesetz des Jungbleibens blüht ~~hinter~~ einer christlichen Gemeinschaft die Kraft der Auferstehung^{em} emp^{er} , die dem Gesetz der Vergänglichkeit und des Verfalls trotzt. Und damit hat ein Neunziger dieser Art keinen Flair des Senilen

des Senilen , sondern die Atmosphäre der Hoffnung und des Morgen . Und in diesem Sinne sollten wir ~~wir~~ mit-
sammen weiterwandern .

Reinhold Stecher

Bischof von Innsbruck u.
Geistlicher Assistent